

Rückert, Friedrich: 129. (1839)

- 1 Wer still steht, bleibt zurück, wenn Andre vorwärts gehn;
- 2 O Unglück und o Glück! nie darfst du stille stehn.

- 3 Was hilfts, wonach du rennst, als Höchstes zu erkennen,
- 4 Wenn du zugleich erkennst, es sei nicht zu errennen.

- 5 Der grade Weg ist nicht, nur immer gradaus gehn;
- 6 Du mußt dich nach dem Ziel, das stets sich wendet, drehn.

- 7 Wie gern beschied' ich mich, ich sei noch nicht am Ende,
- 8 Wenn ich mich nur nicht stets am Anfang wieder fände!

(Textopus: 129.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/15924>)